

Oliver Krüger

**Virtualität und Unsterblichkeit**  
Gott, Evolution und die Singularität  
im Post- und Transhumanismus

Leseprobe  
©Rombach Verlag

**ROMBACH WISSENSCHAFTEN • REIHE LITTERAE**

herausgegeben von Gerhard Neumann (†), Günter Schnitzler,  
Maximilian Bergengruen und Thomas Klinkert

**Band 123**

Leseprobe  
©Rombach Verlag

Oliver Krüger

# Virtualität und Unsterblichkeit

Gott, Evolution und die Singularität  
im Post- und Transhumanismus

Leseprobe  
©Rombach Verlag

 **rombach** verlag

Dieses Buch ist mit der Unterstützung der Philosophischen Fakultät und des Hochschulrates der Universität Freiburg (Schweiz) veröffentlicht worden.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

© 2019. Rombach Verlag KG, Freiburg i.Br./Berlin/Wien  
2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Alle Rechte vorbehalten  
Umschlag: Bärbel Engler, Rombach Verlag KG, Freiburg i.Br./Berlin/Wien  
Satz: rombach digitale manufaktur, Freiburg im Breisgau  
Herstellung: Rombach Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Freiburg i.Br.  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-7930-9939-0

# Inhalt

Vorwort der zweiten Auflage . . . . .	9
Vorwort der ersten Auflage . . . . .	11
<i>Who is Who?</i> des Post- und Transhumanismus . . . . .	13
1. Virtualität, Medien und Unsterblichkeit. Eine Einleitung . . . . .	17

## Teil I Mensch und Medien

2. Virtualität . . . . .	29
2.1 Virtualität und Zeit . . . . .	32
2.2 Virtualität und Raum . . . . .	41
2.3 Virtualität und Körperlichkeit . . . . .	45
2.4 Virtualität, Realität und das Imaginäre . . . . .	50
3. Die prometheische Scham . . . . .	61
3.1 Mensch und Technik bei Günther Anders . . . . .	61
3.2 Virtualität und Tod . . . . .	66

## Teil II Der technologische Posthumanismus

4. Transhumanismus . . . . .	75
4.1 Post- und Transhumanismus . . . . .	75
4.2 Vorläufer und Begriffsgeschichte . . . . .	77
4.3 Der frühe Transhumanismus: Ettinger, FM-2030, Leary . . . . .	84
4.4 Das Extropy Institute und die (Vita-)Mores . . . . .	94
4.5 Die <i>World Transhumanist Association / humanity+</i> . . . . .	99
4.6 Weitere Akteure und Institutionen . . . . .	103
4.7 Der religiöse und spirituelle Transhumanismus . . . . .	110
4.8 Zusammenfassung . . . . .	114

5.	Der technologische Posthumanismus	117
5.1	Das Posthumane und der Posthumanismus	119
5.2	Das Gesicht des Posthumanismus	122
5.2.1	Frank Tipler	122
5.2.2	Marvin Minsky	127
5.2.3	Hans Moravec	130
5.2.4	Ray Kurzweil	133
5.3	Posthumanismus und Kunst	136
6.	Ideengeschichte des technologischen Posthumanismus	147
6.1	Methodische Vorüberlegungen zur »Geschichte der Zukunft«	147
6.2	Der Mensch ist bereits posthuman	152
6.2.1	<i>L'Homme Machine</i>	155
6.2.2	Simulation und Identität	167
6.2.3	Der Mensch im kybernetischen Paradigma	183
6.2.4	Der Maßstab der Vervollkommnung: Arbeit und Wissen	201
6.3	Vernichtung oder unendlicher Fortschritt	211
6.3.1	Tod, Entropie und die drohende Vernichtung des Lebens im Universum	212
6.3.2	Das Opfer des Menschen	220
6.3.3	Fortschritt und Vollkommenheit	229
6.3.4	Evolution und der Aufstieg des Lebens	239
6.3.5	Die Physikotheologie des Frank Tipler	258
6.4	Singularitäten	268
6.4.1	Die kosmologische Singularität und die schwarzen Löcher	270
6.4.2	Die technologische Singularität	273
6.4.3	Fortschrittsgesetze und die <i>endless frontier</i>	287
6.5	Unsterblichkeit	297
6.5.1	Posthuman und unsterblich	297
6.5.2	Von der Langlebigkeit zur computertechnischen Immortalisierung	306
6.5.3	Die Unsterblichkeit in der Science-Fiction	321
6.5.4	Kryonik	334
6.5.5	Die technologische Unsterblichkeit	351

6.6 Die transzendente Superintelligenz .....	355
6.6.1 Transzendenz und Übermensch .....	355
6.6.2 Gehirn, Genie und Superintelligenz .....	359
6.7 Omega .....	377
6.7.1 Das kosmische Bewusstsein .....	377
6.7.2 Teilhard de Chardin, McLuhan und die Noosphäre ..	384
7. Virtualität. Unsterblichkeit in der Mediengesellschaft .....	393
7.1 Ökonomie .....	394
7.2 Kontrolle und Kontingenz .....	400
7.3 Säkularer Fortschritt und religiöse Heilserwartung .....	408
7.4 Das Ende der Kränkungen .....	421
Abkürzungsverzeichnis .....	427
Quellenverzeichnis .....	429
a) Literatur .....	429
b) Spielfilme / Fernsehfilme / Dokumentationen .....	463
c) Interviews (Videos) .....	465
Sach- und Personenindex .....	467

Leseprobe  
©Rombach Verlag



## Vorwort der zweiten Auflage

Die Zukunft stirbt nie. Daher erfreuen sich der Posthumanismus und der Transhumanismus anhaltender Aufmerksamkeit durch Wissenschaft, Medien und Populärkultur. Ursprünglich hatte ich den Plan gefasst, eine Aktualisierung zu den zentralen Aspekten meines Buches von 2004 zu verfassen.<sup>1</sup> Es sind im Wesentlichen auch keine neuen Ideen und nur wenige neue Akteure auf die posthumanistische Bühne getreten. Allerdings haben sich die Themen und die Ausrichtung der Visionen deutlich verschoben.

Als ich im Jahr 2000 den Transhumanistenkongress in London besuchte, war Ray Kurzweil allen Teilnehmern, mit denen ich ins Gespräch kam, vollkommen unbekannt. Ich überlegte, ob es überhaupt legitim sei, Kurzweil in meine Analysen aufzunehmen. Seine Schriften waren im Vergleich zu denen Frank Tiplers, Hans Moravecs und Marvin Minskys nicht besonders innovativ. Vor ungefähr zehn Jahren hatte ich vermutet, dass sich der Post- und Transhumanismus als kurzlebiges Phänomen der Jahrtausendwende erweisen würde, da sich eine Reihe von Netzwerken und Organisationen auflösten. Dann aber befeuerte Ray Kurzweil mit seinem 2005 erschienenen Buch *The Singularity is near* und der nachfolgenden Gründung der *Singularity University* die Debatte. Heute steht er zweifellos im Zentrum der Aufmerksamkeit. Moravec ist jetzt vor allem als Unternehmer tätig, Minsky verstarb im Januar 2016 und Tipler fristet zwar immer noch ein Außenseiterdasein, aber seine zentrale Idee einer kosmischen Evolution wird inzwischen weitgehend akzeptiert. Stärker als in der Vergangenheit vermischen sich damit religiöse und säkulare Elemente von Fortschrittstheorien. Mit dem Fokus auf die Singularität und auf ein allumfassendes, superintelligentes Bewusstsein gerät die Thematik des Androiden und des verkörperten, künstlichen Menschen in den Hintergrund, die ich in der überarbeiteten Fassung bewusst ausklammere. Viel relevanter ist die Frage nach den kulturellen Kontexten der Idee einer Superintelligenz. Der ideengeschichtliche, zweite Teil des Buches, *Der technologische Posthumanismus*, wurde daher neu strukturiert und inhaltlich umfassend ergänzt. Der erste Teil, *Mensch und Medien*, wurde erheblich gekürzt und klarer gestaltet. Das *Who is Who? des Post- und Transhumanismus* soll die Orientierung in der Vielzahl von Akteuren erleichtern.

---

<sup>1</sup> Vgl. Krüger 2004a.

Diese zweite Auflage erarbeitete ich in den Jahren 2017 und 2018. Dieselben Vereinigten Staaten, in denen die Anhänger Kurzweils die Naherwartung einer Superintelligenz proklamieren, verzeichnen durch die anhaltende Drogenkrise schon im dritten Jahr in Folge einen Rückgang der Lebenserwartung. Verschwörungstheorien prägen die Realpolitik, wissenschaftliche Erkenntnisse über den Klimawandel werden von der US-Regierung geleugnet, widersprechende Wissenschaftler werden ignoriert und die Teenager-Schwangerschaften sind aufgrund christlich-fundamentalistischer Sexualerziehung auf einem Rekordhoch.

Damit ist evident, dass Fortschritt keine mathematische Größe, sondern von sozialen Entwicklungen und der Struktur des gesellschaftlichen Wissensvorrates abhängig ist. Das Gleiche gilt für Fortschrittstheorien, wie den Post- und Transhumanismus, die Gegenstand dieser Untersuchung sind. Ihre Botschaft des exponentiellen Wachstums findet gleich einem Tanz auf dem Vulkan just in der historischen Epoche ihre radikalste Ausformung, in der die ökologischen und sozialen Folgen einer grenzenlosen Ausbeutung natürlicher und menschlicher Ressourcen mit jedem Tag sichtbarer und spürbarer werden.

Auch für diese zweite Ausgabe, deren Überarbeitung viel mehr Zeit und Lektüre benötigt hat, als ich zu Beginn meiner Arbeit erahnen konnte, bin ich vielen Freunden sowie Kolleginnen und Kollegen für ihre Hinweise, Korrekturen und Kommentare zu Dank verpflichtet. Mein besonderer Dank gilt daher Carla Hagen, Dr. Sabine Haupt, Alice Kaiser, Dr. Janina Loh, Stephanie Majerus, Adriano Montefusco, Ralf Hoffmann, Prof. Andrea Rota, Dr. Ricarda Stegmann und Prof. Helmut Zander.

Dem Hochschulrat und der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i.Ü. danke ich für die finanzielle Unterstützung des Projektes sowie Herrn Dr. Torang Sinaga vom Rombach-Verlag für die gute Betreuung. Der *Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft* danke ich für die Auszeichnung mit dem 2004 erstmals verliehenen Dissertationspreis.

Das Literaturverzeichnis wurde, nachdem es in der überarbeiteten Version zunächst weit über 50 Seiten umfasste, auf die Quellen und die wichtigste Literatur beschränkt.<sup>2</sup>

Oliver Krüger

Bern, Winter 2018

---

<sup>2</sup> Alle Internetadressen im Quellenverzeichnis sowie in den Fußnoten waren – sofern nicht anders angegeben – am 15.12.2018 verfügbar.

## Vorwort der ersten Auflage

Das Problem dieses Buches und vielleicht das Problem aller Bücher ist die Tatsache, daß wir keine *Tralfamadorians* sind. Die Bücher dieser außerirdischen Spezies, so belehrt uns der amerikanische Schriftsteller Kurt Vonnegut (\*1922), haben nämlich die Eigenart, daß man sie nicht Wort für Wort und Satz für Satz liest, sondern daß auf jeder Buchseite ein Cluster aus Zeichen das Erlebnis eines Gefühls, einer Situation oder eines Gedankens *als Ganzes* wiedergibt.<sup>1</sup> In diesem Buch, das als Dissertation an der Universität Bonn eingereicht wurde, kann ich mich lediglich auf herkömmliche Weise bemühen, die überaus verzweigte Thematik von Virtualität und Unsterblichkeit sukzessiv zu entfalten, um die Wechselbeziehungen der beteiligten Diskurse auch in ihrer historischen Tiefe darzustellen.

Die Vielschichtigkeit dieser Materie habe ich nicht nur als akademischer *homo viator* in den verschiedensten Bibliotheken *erfahren* dürfen, sondern auch die große Zahl der Personen, die auf vielfältige Weise zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben, spiegelt auf einer konkret sozialen Ebene die Komplexität des hier behandelten Themas wider. Ohne die fortwährende Unterstützung von Familie, Freunden und Dozenten wäre diese Arbeit so, wie sie hier vorliegt, niemals möglich gewesen.

Für die anhaltende Ermunterung zur Weiterarbeit, für die vielen anregenden Gespräche, Literaturempfehlungen, gesammelten Zeitungsartikel, für die philologische Hilfe, für die künstlerischen sowie philosophischen Reflexionen danke ich Dagmar Benner, Hatice Çiğdem, Stefanie Elbern, Stefan Guschker, Manfred Hammes, Silja Joneleit-Oesch, Elisabeth Krüger, Elias Maya, Karin Meiner, Susann Mende, Refika Sariönder, Markus Sauer, Brigitte Schön, Frank Schüler, Ulrich Vollmer, Jochen Walter, Ulrike Wittlich und Han Yan. Für die freundliche Beantwortung meiner vielen Fragen bin ich den Autoren Frank Tipler und Max More sowie Torsten Nahm von der *De:Trans* zu Dank verpflichtet.

Der VG Wort danke ich für die Gewährung des großzügigen Zuschusses für die Drucklegung dieses Werkes. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Gestalt des Graduiertenkollegs *Religion und Normativität* an der Universität Heidelberg möchte ich für die Gewährung meines

---

<sup>1</sup> Vgl. Vonnegut 1991, 88.

Promotionsstipendiums danken und mich insbesondere für die Unterstützung und die pragmatischen Ratschläge bei Prof. Rudolf Wagner bedanken. Für inhaltliche Anregungen bin ich Prof. Jan Assmann, Prof. Wolfgang Gantke, Prof. David Lavery und Prof. Jan Snoek zu Dank verpflichtet.

Prof. Karl Hoheisel und Prof. Gregor Ahn möchte ich für die ungewöhnlich intensive Betreuung der Dissertation und für ihre fortwährende, in vielerlei Hinsicht ermutigende Unterstützung in den vergangenen Jahren meinen Dank aussprechen. Mein besonderer Dank gilt Ralf Hoffmann, Dardo Lessmann und Sonja Pruhs, da sie die mühevollen Arbeit des Korrekturlesens übernommen haben und den gesamten Entstehungsprozeß meiner Abhandlung mit ihren stets konstruktiven Kommentaren und Diskussionen bereichert haben. Schließlich möchte ich Frau Dr. Edelgard Spaude vom Rombach Verlag für die gelungene Zusammenarbeit danken.

Oliver Krüger

Heidelberg, Sommer 2004

## Who is Who? des Post- und Transhumanismus

- Bernal, John D.** (1901-1971), Vordenker transhumanistischer Ideen. Wichtigste Publikation: *The World, the Flesh, and the Devil* (1929).
- Bostrom, Nick** (\*1973), Initiator der transhumanistischen Bewegung in den 1990er Jahren, von 1998 bis 2008 Koordinator / Vorsitzender der *World Transhumanist Association*, seit 2005 Gründer und Direktor des *Future of Humanity Institute*. Wichtigste Publikation: *Superintelligence: Paths, Dangers, Strategies* (2014).
- Brown, Bernadeane** (\*1937), führt seit den 1960er Jahren mit Charles Paul Brown und James Russel Strole verschiedene Vereinigungen wie die *Eternal Flame* oder *People Unlimited Inc.*, die die Überwindung des Todes propagieren.
- Esfandiary, Fereidoun M. / FM-2030** (1930-2000), seit den 1970er Jahren ein zentraler Vertreter transhumanistischer Ideen. Wichtigste Publikation: *Are you a Transhuman?* (1989).
- Ettinger, Robert C. W.** (1918-2011), Begründer der Kryonik. Wichtigste Publikation: *The Prospect of Immortality* (1964).
- De Grey, Aubrey** (\*1963), Gerontologe mit weitreichenden Versprechungen, Leiter der *SENS Research Foundation*. Wichtigste Publikation: *Ending Aging* (2008).
- Drexler, K. Eric** (\*1955), Nanotechnologe, Mitbegründer des *Foresight Institutes* 1986. Wichtigste Publikation: *Engines of Creation* (1986).
- Faloon, William (Bill)** (\*1954), Mitbegründer der *Life Extension Foundation* (1980) und der *Church of Perpetual Life* (2013), die den Vertrieb von Supplementen ermöglichen und sich für die Kryonik einsetzen.
- Goertzel, Ben** (\*1966), IT-Unternehmer, Vorsitzender von *humanity+* (2008-2010, seit 2018). Wichtigste Publikation: *A Cosmist Manifesto* (2010).
- Haldane, John B. S.** (1892-1964), Evolutionsbiologe, Vordenker transhumanistischer Ideen. Wichtigste Publikation: *Daedalus; or, Science and the Future* (1924).
- Hughes, James J.** (\*1961), Soziologe, Geschäftsführer der *World Transhumanist Association* von 2004-2006, Begründer und Leiter des *Institute for Ethics and Emerging Technologies* (2004). Wichtigste Publikation: *Citizen Cyborg* (2004).

- Huxley, Julian** (1887-1975), Evolutionsbiologe, Eugeniker, erster Direktor der UNESCO, Vordenker transhumanistischer Ideen. Wichtigste Publikation: *Transhumanism* (1957).
- Istvan, Zoltan** (\*1973), US-amerikanischer, transhumanistischer Aktivist, der mit seiner Kandidatur zu den Präsidentschaftswahlen 2016 viel Medienaufmerksamkeit erhielt.
- Kent, Saul** (\*1939), Kryoniker und Mitbegründer der *Life Extension Foundation* (1980).
- Kurzweil, Raymond** (\*1948), IT-Unternehmer, seit 2012 *Director of Engineering* bei Google, Mitbegründer der *Singularity University* (2008), Autor von futurologischen und Lebenshilfe-Büchern, bedeutender Vertreter des Trans- und Posthumanismus. Wichtigste Publikation: *The Singularity is Near* (2005).
- Leary, Timothy** (1920-1996), Psychologe, LSD-Forscher, Vordenker und Netzwerker des frühen Transhumanismus. Wichtigste Publikation: *Chaos and Cyber Culture* (1994).
- Merkle, Ralph** (\*1952), Informatiker, Nanotechnologe, Kryoniker.
- Minsky, Marvin** (1927-2016), KI-Forscher am MIT, Lehrer zahlreicher Transhumanisten, bedeutender Vertreter des technologischen Posthumanismus.
- Moravec, Hans** (\*1948), Robotiker, begründet mit seinem Plädoyer für die Abschaffung des Menschen zugunsten der künstlichen Intelligenzen und Roboter den technologischen Posthumanismus, popularisiert die Idee einer Immortalisierung des menschlichen Geistes mit Hilfe eines Gehirnschans. Wichtigste Publikation: *Mind Children* (1988).
- More, Max** (\*1964), Transhumanist und Kryoniker, Begründer und Leiter des *Extropy Institutes* (1991-2006), seit 2011 Präsident und CEO des Kryonik-Anbieters *Alcor*. Wichtigste Publikation: *Transhumanism* (1990).
- O'Neill, Gerard K.** (1927-1992), Physiker und Vordenker der Weltraumkolonisation, der maßgeblich für die Gründung der L5 Society war, in der viele spätere Transhumanisten zusammenfanden. Wichtigste Publikation: *The High Frontier* (1977).
- Pearce, David**, Mitbegründer der *World Transhumanist Association* (1998).
- Prisco, Giulio** (\*1957), Transhumanist und Kryoniker, Mitbegründer des *Order of Cosmic Engineers* (2008-2012).
- Rothblatt, Martine** (\*1954), Unternehmerin in den Biotechnologien und der Weltraumfahrt, Transhumanistin, Transgender-Aktivistin. Wichtigste Publikation: *Virtually Human* (2014).

- Sandberg, Anders** (\*1972), Neurowissenschaftler, Mitbegründer und Vorsitzender der Schwedischen Transhumanisten Vereinigung (1996-1998), Mitarbeiter am *Future of Humanity Institute* (Oxford).
- Sorgner, Stefan L.** (\*1973), Philosoph, Begründer des Metahumanismus. Wichtigste Publikation: *Transhumanismus* (2016).
- Stock, Gregory** (\*1949), Physiker und Unternehmer in den Biotechnologien. Wichtigste Publikation: *Metaman* (1993).
- Strole, James** (\*1949) führt seit den 1960er Jahren mit Charles Paul und Bernadeane Brown verschiedene Vereinigungen wie die *Eternal Flame* oder *People Unlimited Inc.*, initiierte 2016 das *RAAD Fest (Revolution Against Aging and Death)*.
- Teilhard de Chardin, Pierre** (1881-1955), jesuitischer Philosoph und Paläontologe, Befürworter der Eugenik, einflussreich durch seine Vorstellungen zur Zukunft des Universums im göttlichen Punkt Omega und der planetaren Noosphäre als Zusammenfluss des Denkens. Wichtigstes Buch: *Der Mensch im Kosmos* (1959).
- Vinge, Vernor** (\*1944), Science-Fiction Autor, prägte maßgeblich den Begriff der technologischen Singularität.
- Vita-More, Natasha** (\*1950), Künstlerin und transhumanistische Aktivistin seit den 1980er Jahren. Wichtigste Publikation: *The Transhumanist Reader* (Hg. mit Max More, 2013).
- Walford, Roy L.** (1924-2004), populärer Diätologe mit dem Versprechen, die natürliche Lebensspanne enorm erweitern zu können. Wichtigste Publikation: *Maximum Life Span* (1983).
- Warwick, Kevin** (\*1954), Kybernetiker mit dem Anspruch, mittels eines Chipimplantates der erste Cyborg in der Menschheitsgeschichte zu sein. Wichtigste Publikation: *March of the Machines* (1997).
- Yudkowsky, Eliezer** (\*1979), KI-Forscher, Mitbegründer des *Machine Intelligence Research Institute* (2000). Wichtigste Publikation: *Singularitarian Principles* (2000).

Leseprobe  
©Rombach Verlag



# 1. Virtualität, Medien und Unsterblichkeit. Eine Einleitung

**human** (hyü-men) adj. 1. of, belonging to, or typical of the extinct species *Homo sapiens* <the human race> 2. what consisted of or was produced by *Homo sapiens* <human society> n. an extinct biped, *Homo sapiens*, characterized by carbon-based anatomy: also HUMAN BEING.<sup>1</sup>

*Wired*, April 2000

Gemäß der jüngsten Erhebung der seit 1964 durchgeführten Langzeitstudie *Massenkommunikation* verbringt der Durchschnittsdeutsche pro Tag 208 Minuten mit fernsehen, 173 Minuten mit Hörfunk, 78 Minuten mit sonstigen Medien und 107 Minuten mit dem Internet, wobei ca. 90% der Befragten das Internet auch über mobile Geräte nutzen.<sup>2</sup> Es steht damit außer Frage, dass Medienerfahrungen ein grundlegender Bestandteil unseres sozialen Alltags geworden sind. Die Erfahrung unseres sozialen Gegenübers ist zudem zunehmend geprägt von seiner virtuellen Reproduktion – sei dies nun durch fiktive Formate, Live-Streams, Internettelefonie oder Fotoplattformen.

Jede technologische Neuerung wird natürlicherweise von praktischen Erwägungen begleitet, die Vor- und Nachteile für bestimmte Anwendungen sowie die Kosten evaluieren. Gleichzeitig beginnt aber auch eine gesellschaftliche und kulturelle Auseinandersetzung mit neuer Technologie. Dieser Prozess ist heterogen und dynamisch, das heißt, dass nicht eine einheitliche und statische Deutung vorliegt, sondern dass diese Deutungen durchaus kontrovers verlaufen und sich über die Zeit entwickeln und wieder verändern können.

Der Ansatz der Medienhermeneutik will diese Dynamiken im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Hermeneutik und interaktionistischen Medienforschung einfangen. Schon 1962 erklärten die beiden Soziologen Elihu Katz und David Foulkes » ... the question (is) not ›what do the me-

---

<sup>1</sup> Cover von *Wired* 8.04.

<sup>2</sup> Die Gruppe der 14 bis 29-Jährigen nutzt das Fernsehen und den Hörfunk 64 bzw. 36 Minuten weniger als der Durchschnitt, dafür beobachten wir ein Mehr von 80 Minuten bei Internetanwendungen. Vgl. Engel & Breunig 2015, 312; Media Perspektiven 2017, 85.

dia do to people?« but, rather, »What do people do with the media.«<sup>3</sup> Im Gegensatz zur Annahme von deterministischen Wirkungen bestimmter Medien auf die »Masse« passiver und unaufgeklärter Medienkonsumenten müssen demnach die faktischen Rezeptionsverläufe und Deutungen von Medien und Medieninhalten sowie der soziale Gebrauch von Medien Berücksichtigung finden, also » ... welche Spielräume der Rezeption in welchen Kontexten wie genutzt werden oder ungenutzt bleiben«. <sup>4</sup> Die Medienhermeneutik erfasst dabei neben der Medienpraxis, der Produktion und der Rezeption spezifischer Medieninhalte auch allgemeine Deutungsprozesse ausgewählter Medien.<sup>5</sup>

Im Falle der audiovisuellen Medieninnovationen, die sich von der Photographie im 19. Jahrhundert bis zu den digitalen Medien unserer Tage erstrecken, haben die virtuellen Abbilder und Simulationen des Menschen neue Fragen aufgeworfen. Wie ist das Verhältnis der Virtualität zur Wirklichkeit zu deuten? Wie verändern technische Bildmedien unser Verhältnis zum Raum, zur Zeit und zum Körper? Verändern diese Medien unsere Ideale vom Dasein?

Der technologische Posthumanismus steht für die wohl extremste Deutung von rezenten Medien. Sie ist extrem, weil sie aus dem Vergleich des biologischen Menschen mit seiner virtuellen Reproduktion die Utopie einer künftigen Unsterblichkeit entwirft, die schließlich in der Auslöschung des bisherigen Menschen mündet. Extrem ist sie ferner, weil sie aus dem Vergleich des Menschen mit fortgeschrittener Computertechnologie eine kybernetische Definition des Lebens gewinnt, die eine technozentrische Umdeutung der Evolutionsgeschichte ermöglicht. Auf dieser Grundlage formuliert der Posthumanismus den totalitären Anspruch einer kosmischen Heilsgeschichte, die unausweichlich sei. Das Eingangszitat, das in Form eines zerknitterten Lexikonartikels im April 2000 das Cover von *Wired* zierte, spiegelt die Reichweite dieser Ideologie wider.

Es sind nun 30 Jahre vergangen seit der amerikanische Robotiker Hans Moravec in seinem aufsehenerregenden Werk *Mind Children. The Future of Robot and Human Intelligence* die Vision einer Unsterblichkeit im Computer als normatives Ziel des menschlichen Fortschrittsprozesses formulierte. Die Ideen des technologischen Posthumanismus und des mit ihm verwandten Transhumanismus sind inzwischen in Literatur,

---

<sup>3</sup> Katz & Foulkes 1962, 378.

<sup>4</sup> Keppler 2001, 132.

<sup>5</sup> Vgl. Krüger & Rota 2015, 75-80.

Kunst, Film, Fernsehen und der populären Publizistik angelangt. Filme wie *Transcendence* (2014) und Fernsehserien wie *Altered Carbon* (2018) entwerfen dramatische Szenarien um die konkrete Möglichkeit einer computertechnischen Immortalisierung. Michel Houellebecqs vollkommen trostlose Gesellschaftsanalyse *Les particules élémentaires* (*Elementarteilchen*, 1998) sowie Dan Browns Romane *Inferno* (2013) und *Origin* (2017) machen ein breites Publikum mit Logiken des eugenischen Transhumanismus bekannt.<sup>6</sup> Derweil hat der IT-Unternehmer, Autor und jetzige Google-Chefingenieur Ray Kurzweil das posthumanistische Konzept der Singularität marktkonform für die Gründung seiner gleichnamigen *Singularity University* genutzt. Seine Ideen werden sogar in deutschen Klassenzimmern präsentiert. Jüngst hat Frank Schätzing das Konzept einer allmächtigen, künstlichen Superintelligenz in seinem Roman *Die Tyrannei des Schmetterlings* verarbeitet.<sup>7</sup> Das Ziel meines Unterfangens ist es, zu verstehen und zu erklären, wie an der Wende zum 21. Jahrhundert die posthumanistische Idee von der Unsterblichkeit in den Medien entstehen und sich weiterentwickeln konnte. Gegenstand meiner Untersuchung ist alleinig der technologische Posthumanismus.

Von diesem ist der philosophische oder kritische Posthumanismus zu scheidern, der sich ebenfalls in den vergangenen drei Jahrzehnten ausgebildet hat. Dort werden vor allem Ansätze der poststrukturalistischen Literaturwissenschaft aufgenommen und in eine Kritik des euro- und androzentrischen Humanismus überführt. Die Initialzündung für den kritischen Posthumanismus bildete das schon 1985 veröffentlichte *Manifest for Cyborgs* der amerikanischen Wissenschaftshistorikerin Donna Haraway. In ihrer Aufsatzsammlung *Simians, Cyborgs, and Women* setzt sie sich mit »dem Menschen« im Zentrum des traditionellen Humanismus auseinander und nutzt u.a. das Bild des Cyborgs, um die natürlich-essentialistischen Determinierungen des »humanistischen« Menschen aufzubrechen.<sup>8</sup> Auch der britische Künstler Robert Pepperell erklärte bereits in seinem »post-humanen Manifest« von 1995, dass nun eine Epoche beginnt, die den arroganten Glauben an die Überlegenheit und Einzigartigkeit des Menschen überwinden werde. Den »Post-Humanismus«

---

<sup>6</sup> Vgl. Pfister 2014; Kalogridis 2018; Houellebecq 1998; Brown 2013, 2017.

<sup>7</sup> Im Jahr 2014 widmeten sich die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Schulkinowochen dem Thema »Digitale Gesellschaft« und stellten ausführlich die Ideen Kurzweils und der Transhumanisten vor. Vgl. Krysmanski 2014, 123f.; Schätzing 2018.

<sup>8</sup> Vgl. Haraway 1991; Haraway 1985; Graham 2002, 200-220.

betrachtet er als Folge des Feminismus, der Bekämpfung der Sklaverei und des Eintretens für die Rechte der Tiere. Damit will er der Ausbeutung des Menschen und seiner Umwelt Grenzen setzen: »Post-Humanism is about how we live, how we conduct our exploitation of the environment, animals and each other ... The fact that all these movements exist suggests the gradual overturning of a *human*-centred world is well underway.«<sup>9</sup>

Karen Barad, Cary Wolfe, Pramod K. Nayar, Neil Badmington, Rosi Braidotti u.a. verstehen den philosophischen Posthumanismus als » ... Abschied von einigen Grundprämissen der Aufklärung ... , nämlich vom Fortschreiten der Menschheit durch einen selbstregulierenden, teleologisch angelegten Gebrauch der Vernunft und von der säkularen wissenschaftlichen Rationalität, die auf die Perfektionierung ›des‹ Menschen angelegt ist.«<sup>10</sup> Der kritische Posthumanismus zielt vor allem auf eine Reform von Sprache und Wissenschaft ab und setzt sich nur peripher mit der tatsächlichen Technologisierung moderner Gesellschaften und deren sozialen Folgen auseinander.<sup>11</sup> Stefan Herbrechter versteht unter dem kritischen Posthumanismus »das kulturelle Unbehagen oder die Euphorie, die aus dem Gefühl entstehen, wenn man die Idee des ›Postanthropozentrismus‹ ernst zu nehmen beginnt. Den Menschen nach dem ›Ende des Menschen‹ zu denken, ohne in apokalyptische Mystik oder neue Formen von Spiritualität und Transzendenz zu verfallen ... «<sup>12</sup> In ihrer sehr gelungenen, systematischen Darstellung des kritischen Posthumanismus betont Janina Loh, dass dessen Vertreterinnen und Vertreter (es sind interessanterweise meist Frauen) eher durch ihre Kritik am Humanismus als durch ihre Gegenentwürfe geeint werden.<sup>13</sup> Aus diesen wenigen Bemerkungen lässt sich schon erspüren, dass der auf rationale Vervollkommnung angelegte, technologische Posthumanismus und der kritische Posthumanismus geradezu konträre Auffassungen

---

<sup>9</sup> Pepperell 1995, 176. Vgl. a.a.O., 160-177.

<sup>10</sup> Braidotti 2014, 42.

<sup>11</sup> Beispielhaft sei hier auf das von Ira Livingston und Judith Halberstam herausgegebene Werk *Posthuman Bodies* verwiesen, dessen Beiträge die posthumane *Gender*-Problematik in Bezug auf postmoderne Literatur, Film und Popkultur diskutieren. Vgl. Halberstam & Livingston 1995.

<sup>12</sup> Herbrechter 2009, 7. Herbrechter hat 2009 den Begriff des »kritischen Posthumanismus« eingeführt und betreibt ein entsprechendes Netzwerk (<http://criticalposthumanism.net>).

<sup>13</sup> Einführend zu empfehlen sind hier Herbrechter 2009, 6-94; Loh 2018, 80-109; Wolfe 2010, XI-XXXIV.